

Inhaltsübersicht

Einleitung	29
 <i>Erster Teil</i>	
Terminologische Grundlagen und verfassungsrechtlicher Rahmen	32
§ 1 Die gängige Terminologie	32
§ 2 Die grundrechtliche Relevanz behördlicher Informationen	37
§ 3 Staatliche Informationstätigkeit als Eingriff in den Schutzbereich der Informationsbetroffenen	99
 <i>Zweiter Teil</i>	
Die einfachgesetzlichen Regelungen behördlicher Informationstätigkeit	115
§ 4 Die Notwendigkeit einer Ermächtigungsgrundlage	115
§ 5 Regelungen behördlicher Informationstätigkeit auf der Ebene des einfachen Gesetzes	119
 <i>Dritter Teil</i>	
Die staatliche Haftungsverantwortung	166
§ 6 EHEC und Biomüsli oder: Die Staatshaftungsrelevanz behördlicher Informationstätigkeit	166
§ 7 Der Amtshaftungsanspruch	168
§ 8 Weitere Institute des deutschen Staatshaftungsrechts	274
 <i>Vierter Teil</i>	
Die unionsrechtliche Haftungsdimension	292
§ 9 Die Haftung Deutschlands bei Verstößen gegen Unionsrecht	292
§ 10 Die Haftung der Europäischen Union	310

Schluss	321
§ 11 Schlussbetrachtung	321
§ 12 Zusammenfassende Thesen	328
Literatur	335
Sachwortverzeichnis	371

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	29
------------------	----

Erster Teil

Terminologische Grundlagen und verfassungsrechtlicher Rahmen	32
§ 1 Die gängige Terminologie	32
A. Der Informationsbegriff	32
B. Aktive und antragsgebundene Informationstätigkeit	33
C. Die aktive behördliche Informationstätigkeit – Terminologie, Systematisierung und Rechtsnatur	33
D. Die antragsgebundene behördliche Informationstätigkeit	36
§ 2 Die grundrechtliche Relevanz behördlicher Informationen	37
A. Die Bestimmung der betroffenen Grundrechtspositionen als Ausgangspunkt der Untersuchung	37
B. Abgrenzung der Anwendungsbereiche von GG und GRCh	39
I. Der Begriff „Durchführung des Rechts der Union“	39
II. Konsequenzen für die behördliche Informationstätigkeit	42
C. Die Grundrechte des Grundgesetzes	43
I. Die Verfassungspositionen auf Seiten der Informationsadressaten ..	43
1. Die Schutzwicht für Leben und Gesundheit, Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG	43
a) Herleitung, Bedeutung und Inhalt der Schutzwicht	43
b) Konsequenzen für das behördliche Informationshandeln	45
2. Verbraucherschutz und Verbraucherleitbild	47
a) Kein Verfassungsrang des nicht-gesundheitsbezogenen Verbraucherschutzes	47
b) Das maßgebende Verbraucherleitbild	49
aa) Bedeutung	49
bb) Normatives Fundament und Inhalt	49
3. Das Staatsziel Umweltschutz, Art. 20a GG	52
4. Die Informationsfreiheit, Art. 5 Abs. 1 S. 1 2. Hs. GG	53
a) Die Kontroverse über den Gewährleistungsgehalt	53
b) Grundrechtliche Leistungsansprüche als Ausnahmefall	54
c) Die Informationsfreiheit und Art. 20 Abs. 1 GG	56

d) Der Grundsatz der Verwaltungstransparenz	57
e) Keine zwingenden Wertungen für den Informationszugang ..	58
f) Der Einfluss des Gesetzgebers auf Art. 5 Abs. 1 S. 1 2. Hs. GG	59
aa) Die allgemeine Zugänglichkeit einer Informationsquelle	59
bb) Die Bedeutung der einfachgesetzlichen Zugangsansprüche	61
cc) Der Einfluss auf das Informationshandeln der Exekutive	62
II. Die Grundrechtspositionen betroffener Unternehmer	63
1. Die Berufsfreiheit, Art. 12 Abs. 1 GG	63
a) Der persönliche und sachliche Schutzbereich im Allgemeinen	63
b) Die Wettbewerbsfreiheit	64
aa) Bedeutung und grundrechtliche Zuordnung	64
bb) Grenzen des Schutzes	66
c) Der Ruf des Unternehmens	68
d) Das Recht auf unternehmerische Selbstdarstellung	69
e) Begrenzung des Schutzbereichs auf „erlaubte“ Tätigkeiten? ..	70
f) Begrenzung des Schutzbereichs durch den <i>Glykol</i> -Beschluss? ..	72
2. Der Schutz des Eigentums, Art. 14 GG	74
a) Der Schutzbereich im Allgemeinen und das Verhältnis zu Art. 12 GG	74
b) Das Recht am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb	75
c) Kundenstamm und Geschäftsbeziehungen	78
d) Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse	79
aa) Begriff und Bedeutung	79
bb) Grundrechtliche Zuordnung und Bedeutung für die Exekutive	81
e) Das hergestellte Produkt	82
3. Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung	83
a) Bedeutung und Schutzbereich	83
b) Anwendbarkeit im Rahmen behördlichen Informationshandelns	85
D. Die Grundrechte der GRCh	87
I. Die Grundrechte auf Seiten der Informationsadressaten	87
1. Art. 2 Abs. 1 und 3 Abs. 1 GRCh	87
2. Umwelt- und Verbraucherschutz, Art. 37 und 38 GRCh	88
a) Die Bedeutung als Auslegungsmaßstab	88
b) Die fehlende Grundrechtsqualität	89

	Inhaltsverzeichnis	13
3. Die GRCh als Basis eines Informationszugangsanspruchs?	91	
a) Die Bedeutung des Art. 11 Abs. 1 GRCh	91	
b) Der Zugang zu <i>Unionsdokumenten</i> , Art. 42 GRCh, Art. 15 AEUV	92	
II. Die Grundrechte betroffener Unternehmer	93	
1. Der Schutz der unternehmerischen Freiheit, Art. 16 GRCh	93	
2. Der Eigentumsschutz, Art. 17 GRCh	95	
3. Der Schutz personenbezogener Daten, Art. 8 Abs. 1 GRCh	97	
E. Zusammenfassung	98	
§ 3 Staatliche Informationstätigkeit als Eingriff in den Schutzbereich der Informationsbetroffenen	99	
A. Voraussetzungen und staatshaftungsrechtliche Bedeutung	99	
B. Die Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte als Ausgangspunkt	100	
C. Aufnahme der Kriterien in der Literatur und Bewertung	104	
I. Inanspruchnahme staatlicher Autorität	104	
II. Finalität	104	
III. Vorhersehbarkeit und Inkaufnahme der Beeinträchtigung	105	
IV. Intensität	106	
D. Die Rechtsprechung des BVerfG	107	
I. Der <i>Glykol</i> -Beschluss	107	
II. Der <i>Osho</i> -Beschluss	108	
E. Bewertung der Eingriffsbestimmung durch das BVerfG	109	
I. Die Vermengung von Eingriff und Rechtfertigung	109	
II. Richtigkeit und Sachlichkeit der Information	110	
III. Weitere Kritik	111	
F. Konsequenzen für den Eingriffscharakter staatlicher Informationen	112	
G. Äquivalente Beurteilung bei Eingriffen in Unionsgrundrechte	113	
H. Zusammenfassung	114	

Zweiter Teil

Die einfachgesetzlichen Regelungen behördlicher Informationstätigkeit	115	
§ 4 Die Notwendigkeit einer Ermächtigungsgrundlage	115	
A. Die Bedeutung des Gesetzesvorbehalts	115	
B. Die Aufgabe zur Staatsleitung als ausreichende Ermächtigung?	116	
I. Die Argumentation des BVerfG in den Beschlüssen <i>Glykol</i> und <i>Osho</i>	116	
II. Die Unzulässigkeit des Schlusses von der Aufgabe auf die Befugnis	116	
III. Keine Unmöglichkeit einfachgesetzlicher Normierung	117	

C. Die eingeschränkte Bedeutung der Diskussion	118
§ 5 Regelungen behördlicher Informationstätigkeit auf der Ebene des einfachen Gesetzes	119
A. Die wichtigsten Ermächtigungsgrundlagen	119
B. Die Information nach dem UIG	119
I. Zielrichtung und Anwendungsbereich des UIG	119
II. Die Informationsgewährung auf Antrag gem. § 3 Abs. 1 UIG	121
1. Voraussetzungen des Anspruchs	121
2. Ausschluss- und Beschränkungsgründe	122
III. Die aktive Informationstätigkeit gem. § 10 Abs. 1 und 5 UIG	123
1. Voraussetzungen und Grenzen der Rechtsgrundlagen	123
2. § 10 Abs. 1 und 5 UIG als Grundlage für wertende Informationen?	124
a) Keine Verhaltensempfehlungen bei § 10 Abs. 1 UIG	124
b) Abweichende Beurteilung bei § 10 Abs. 5 UIG	126
C. Die behördliche Informationstätigkeit im Lebensmittelrecht	127
I. Die Rechtsgrundlagen: LFGB und Basis-VO Nr. 178/2002 (EG)	127
II. Die aktive Informationstätigkeit nach § 40 LFGB	128
1. § 40 Abs. 1 S. 1, 2 Nr. 1 LFGB – Information zum Gesundheitsschutz	128
a) Tatbestandsvoraussetzungen	128
b) Rechtsfolge	129
2. § 40 Abs. 1 S. 2 Nr. 2 ff. LFGB – Schlichte Verbraucherinformation	130
3. Die Pflicht zur Information nach § 40 Abs. 1a LFGB	131
a) Gegenstand und Ziel der Novellierung	131
b) Die Verfassungskonformität von § 40 Abs. 1a LFGB	132
aa) Das Streben nach erneuter Novellierung in Rechtsprechung und Politik	132
bb) Das Fehlen von Vorgaben zur Dauer der Veröffentlichung	133
cc) Die Verhältnismäßigkeit der Regelung	134
dd) Unschuldsvermutung und Informationsflut	136
c) Unionsrechtskonformität der Regelung	136
aa) Die Problemstellung – das Verhältnis zu Art. 10 Basis-VO	136
bb) Wortlaut und Systematik	137
cc) Das Verhältnis zu Art. 7 KontrollVO (VO (EG) Nr. 882/2004)	139
dd) Keine Kollision mit der Zielrichtung der Basis-VO	140
ee) Kein Verstoß gegen Art. 34 AEUV	141

III.	§ 40 Abs. 1 LFGB als Basis für www.lebensmittelwarnung.de	141
D.	Die Information nach dem VIG	142
I.	Der Regelungsgegenstand des Gesetzes	142
II.	Die Informationsgewährung auf Antrag gem. § 2 Abs. 1 VIG	143
1.	Voraussetzungen des Anspruchs	143
2.	Ausschluss- und Beschränkungsgründe	144
III.	Die aktive Verbraucherinformation nach § 6 Abs. 1 S. 3 VIG	145
1.	(Gescheiterte) Versuche von Gastronomiebewertungen	145
2.	Gastronomiebewertungen und der Vorbehalt des Gesetzes	147
a)	Die Notwendigkeit einer Ermächtigungsgrundlage	147
b)	§ 6 Abs. 1 S. 3 VIG als ausreichende Ermächtigungsgrund- lage?	148
aa)	Wortlaut, Systematik und Gesetzesbegründung	148
bb)	Das Verhältnis zu § 40 LFGB	149
(1)	Spezialität des § 40 Abs. 1a LFGB	149
(2)	Identische Zielrichtung von VIG und § 40 Abs. 1a LFGB	150
c)	§ 40 LFGB als Ermächtigungsgrundlage?	151
3.	Weitere rechtliche und praktische Probleme	152
E.	Information nach dem ProdSG	153
I.	Allgemeiner Regelungsgegenstand und Zweck des ProdSG	153
II.	Die Produktwarnung, §§ 26 Abs. 2 S. 2 Nr. 9, 31 Abs. 1 ProdSG ..	154
III.	Die allgemeine Informationstätigkeit, § 31 Abs. 2 ProdSG	156
F.	Information nach dem IFG	157
I.	Zweck des IFG und seine Rolle im internationalen Vergleich ..	157
II.	Die Informationstätigkeit auf Antrag gem. § 1 Abs. 1 S. 1 IFG	159
1.	Voraussetzungen des Anspruchs	159
2.	Ausschluss- und Beschränkungsgründe	160
III.	§ 11 Abs. 3 IFG als Grundlage für aktive Informationstätigkeit? ..	161
G.	Übersicht weiterer Informationsbefugnisse	162
H.	Zusammenfassung	163

Dritter Teil

	Die staatliche Haftungsverantwortung	166
§ 6	EHEC und Biomüslis oder: Die Staatshaftungsrelevanz behördlicher In- formationstätigkeit	166
§ 7	Der Amtshaftungsanspruch	168
	A. Die Anspruchsgrundlage	168
	B. Handeln in Ausübung eines öffentlichen Amtes	169

I.	Das Erfordernis eines öffentlich-rechtlichen Handelns	169
II.	Die Rechtsnatur staatlichen Informationshandelns	170
III.	Die Beurteilung der Beispiele Fälle	171
IV.	Das Internetportal www.lebensmittelklarheit.de	171
1.	Die Problematik	171
2.	Aufbau und Funktionsweise des Portals	172
3.	Beispiele aus dem Produktteil	173
4.	Die Rechtsnatur des Portalbetriebs	174
a)	Der Betrieb des Portals als Handeln eines Beliehenen?	174
aa)	Die finanzielle Förderung als möglicher Anknüpfungspunkt	174
bb)	Keine hinreichenden Aufsichtsbefugnisse durch das BMEL	174
cc)	Keine Ausübung von Hoheitsgewalt	175
dd)	Keine Wahrnehmung staatlicher Aufgaben	177
b)	Betrieb des Portals als Verwaltungshelfer?	178
c)	Portalbetrieb als hoheitliches Handeln eines privaten Unternehmers?	178
5.	Zulässigkeit der Förderung des Portals durch das BMEL	179
a)	Die Problematik	179
b)	Die finanzielle Förderung als Grundrechtseingriff	181
c)	Die Notwendigkeit einer Ermächtigungsgrundlage	182
6.	Fazit: Die amtschaftungsrechtliche Relevanz von www.lebensmittelklarheit.de	183
C.	Verletzung einer Amtspflicht	184
I.	Die Notwendigkeit der Herausbildung spezifischer Amtspflichten ..	184
II.	Unterlassen eines Informationshandelns als Amtspflichtverletzung ..	185
III.	Die inhaltliche Richtigkeit der Information	186
1.	Die grundsätzliche Pflicht zur Gewährleistung der Richtigkeit ..	186
2.	Die antragsgebundene Informationstätigkeit	187
a)	Die Ausgangssituation	187
b)	Die Anforderungen im Rahmen von VIG und IFG	188
aa)	Keine Pflicht zur Überprüfung der inhaltlichen Richtigkeit	188
bb)	Die Verpflichtung zum Hinweis auf bekannte Zweifel ..	189
c)	Höhere Anforderungen durch das UIG?	190
3.	Die aktive Informationstätigkeit	191
a)	Die grundlegend andere Ausgangssituation	191
b)	Die Anforderungen an die Richtigkeitsgewähr	192
aa)	Das Bestehen einer Prüfpflicht	192
bb)	Die Aktualität als Voraussetzung der Richtigkeit	193

cc) Die Anforderungen an die Sachverhaltsermittlung	193
dd) Konsequenzen bei Unmöglichkeit einer abschließenden Beurteilung	194
ee) Die Maßgeblichkeit der <i>ex ante</i> -Perspektive	195
ff) Abweichende Anforderungen bei Anwendung des UIG?	196
4. § 6 Abs. 3 S. 1 VIG als (zulässiger) Ausschluss der Amtshaf- tung?	197
a) Die Problemstellung	197
b) Die grundsätzliche Möglichkeit von Haftungsbeschränkun- gen	197
c) Die Unzulässigkeit der Reichweite des § 6 Abs. 3 S. 1 VIG ..	198
d) Die Möglichkeit der verfassungskonformen Auslegung	199
IV. Vollständigkeit, Verständlichkeit und Sachlichkeit	200
1. Vollständigkeit	200
2. Verständlichkeit	201
a) Anforderungen an die antragsgebundene Informationstätig- keit	201
b) Anforderungen an die aktive Informationstätigkeit	202
3. Sachlichkeit	203
V. Die Amtspflicht zur Beachtung der Ausschlussgründe	204
VI. Ermessensfehlerfreiheit und Verhältnismäßigkeit	205
1. Konsequenzen für die Ausübung des Entschließungsermessens ..	205
a) Der Beurteilungsmaßstab	205
b) Geeignetheit zur Erreichung eines legitimen Ziels	206
c) Erforderlichkeit	207
aa) Der Vorrang herstellereigener Informationen	207
bb) Die besondere Intensität von Informationen	208
cc) Die geringere Eignung anderer Maßnahmen	210
dd) Die Information als weniger wirksame Maßnahme	211
d) Angemessenheit	212
aa) Der Maßstab im Allgemeinen	212
bb) Die nachträgliche Veröffentlichung von Verstößen	212
2. Konsequenzen für die Ausübung des Auswahlermessens	214
a) Intensität und Formulierung der Information	214
b) Die besondere Rolle des Internets	214
aa) Intensivere Belastungen durch Veröffentlichungen im In- ternet	214
bb) Die Ungeeignetheit des Internets im Einzelfall	216
c) Die Wahl des Informationsmittels bei der Herausgabe auf Antrag	216
VII. Amtspflichten im Rahmen des Verwaltungsverfahrens	217

1. Die Wahrung der Zuständigkeitsordnung	217
2. Die Durchführung einer Anhörung	218
VIII. Bewertung der Beispiele Fälle	219
1. Die Warnung vor EHEC	219
a) Die (nicht vorhandene) Ermächtigungsgrundlage	219
b) Sachverhaltsermittlung, Verhältnismäßigkeit und Anhörung ..	221
2. Die Information über Biomüsli	223
D. Drittbezogenheit der Amtspflicht	225
I. Die Unverzichtbarkeit klarer Kriterien	225
II. Die Informationstätigkeit auf Antrag	227
1. Drittschutz gegenüber dem Antragsteller	227
a) Die Schutzrichtung der Informationszugangsgesetze	227
b) Die Bedeutung der Grundrechte für die Drittbezogenheit ..	227
aa) Die Notwendigkeit einer grundrechtsorientierten Ausle- gung	227
bb) Die Konsequenzen für den Drittschutz geschädigter An- tragsteller	228
cc) Keine Expansion staatlicher Haftungsverantwortung ..	230
2. Drittschutz gegenüber betroffenen Unternehmen	231
a) Die Anforderungen an die inhaltliche Richtigkeit	231
aa) Der Schutzzweck der Amtspflicht	231
bb) Die grundrechtliche Determinierung und weitere Aspekte	232
b) Die Beurteilung der weiteren Amtspflichten	233
III. Die aktive Informationstätigkeit	234
1. Drittschutz gegenüber betroffenen Unternehmen	234
a) Die Drittbezogenheit als Regelfall	234
b) Drittbezogenheit der Amtspflicht zur Verständlichkeit? ..	235
2. Drittschutz gegenüber den Adressaten der Information	236
a) Die fehlende Individualisierbarkeit der Adressaten	236
b) Der Einfluss der Grundrechte auf die Drittbezogenheit	237
c) Die Abhängigkeit des Drittschutzes von der verletzten Amts- pflicht und dem betroffenen Rechtsgut	239
d) Keine Grundrechtsrelevanz „schlichter“ Verbraucherinfor- mation	240
IV. Die Beurteilung der Beispiele Fälle	241
1. Die Warnung vor EHEC	241
2. Die Information über Biomüsli	241
V. Fazit	242
E. Kausaler Schaden	242
I. Die Kausalitätsanforderungen im Allgemeinen	242
II. Die aktive Informationstätigkeit	243

1. Betroffene Unternehmer als Kläger	243
a) Die Kausalität bei erstmaliger Verbreitung durch den Staat ..	243
b) Die Kausalität bei vorheriger Berichterstattung der Medien ..	244
c) Die konkrete Höhe des Schadens	246
aa) Die Möglichkeit des Anscheinsbeweises	246
bb) Die Anwendung von § 287 ZPO	248
2. Geschädigte Adressaten als Kläger	248
a) Die schwierige Beweislage	248
b) Anwendung der Beweiserleichterungen	249
c) Differenzierungskriterien für die Anwendbarkeit	250
III. Die Informationsgewährung auf Antrag	251
1. Geschädigte Antragsteller als Kläger	251
2. Informationsbetroffene Hersteller als Kläger	252
IV. Die Beurteilung der Beispiele Fälle	253
1. Die Warnung vor EHEC	253
2. Die Information über Biomüsli	255
F. Verschulden	255
I. Der geltende Maßstab	255
II. Besonderheiten im Rahmen behördlicher Informationstätigkeit ..	257
1. Die an den „Durchschnittsbeamten“ zu stellenden Anforderungen	257
2. Verschulden bei umstrittenen Rechtsfragen	258
3. Das Organisationsverschulden	259
III. Beurteilung der Beispiele Fälle	260
IV. Die Existenzberechtigung des Verschuldenserfordernisses	261
G. Kein Ausschluss des Anspruchs	263
I. § 839 Abs. 1 S. 2 BGB	263
1. Die Subsidiaritätsklausel als Relikt der Vergangenheit	263
2. Anderweitige Ersatzmöglichkeiten geschädigter Adressaten ..	264
3. Anderweitige Ersatzmöglichkeiten geschädigter Hersteller ..	264
4. Keine uneingeschränkte Anwendung der Subsidiaritätsklausel ..	265
II. Der Vorrang des Primärrechtsschutzes, § 839 Abs. 3 BGB	267
1. Bedeutung und Voraussetzungen	267
2. Die Informationstätigkeit auf Antrag	268
3. Die aktive Informationstätigkeit	269
III. Mitverschulden des Geschädigten	270
IV. Die Bedeutung der Ausschlussgründe für die Beispiele Fälle	271
1. Die Warnung vor EHEC	271
2. Die Information über Biomüsli	271
H. Ersatzfähiger Schaden, Verjährung und haftende Körperschaft	272

J. Zusammenfassung	273
§ 8 Weitere Institute des deutschen Staatshaftungsrechts	274
A. Der Anspruch aus enteignungsgleichem/enteignendem Eingriff	274
I. Voraussetzungen	274
II. Die Relevanz für behördliche Informationstätigkeit	276
1. Das eingeschränkte Anwendungsfeld der Ansprüche	276
2. Die Erfolgsaussichten	276
a) Der enteignungsgleiche Eingriff	276
b) Der enteignende Eingriff	277
B. Der Aufopferungsanspruch	278
I. Voraussetzungen	278
II. Die Relevanz für behördliche Informationstätigkeit	280
1. Unmittelbarkeit	280
a) Bei behördlicher Aufforderung zu bestimmten Verhaltensweisen	280
b) Bei Unterlassen einer Information	281
2. Die weiteren Voraussetzungen des Anspruchs	282
III. Erstreckung auf Art. 12 Abs. 1 GG?	283
C. Der Folgenbeseitigungsanspruch	284
I. Bedeutung und Zielrichtung	284
1. Widerruf und Richtigstellung behördlicher Informationen	284
2. Keine Beschränkung auf unwahre Tatsachenbehauptungen	286
II. Vorrang spezialgesetzlicher Ansprüche auf Richtigstellung	286
1. Die bestehenden Regelungen	286
2. Die Schutzfunktion des Antragserfordernisses	287
III. Der allgemeine Folgenbeseitigungsanspruch	288
D. Der öffentlich-rechtliche Unterlassungsanspruch	289
E. Zusammenfassung	290

Vierter Teil

Die unionsrechtliche Haftungsdimension	292
§ 9 Die Haftung Deutschlands bei Verstößen gegen Unionsrecht	292
A. Unionsrechtliche Überformung des Staatshaftungsrechts	292
B. Die Herleitung eines Haftungsanspruchs	292
C. Die Voraussetzungen des Anspruchs	293
D. Relevanz für das behördliche Informationshandeln	296
E. Die denkbaren Haftungskonstellationen	296
I. Anwendung einer unionsrechtswidrigen nationalen Rechtsnorm ...	296
II. Fehlerhafte Anwendung von Verordnungen	297

1. Verstöße gegen Art. 10 Basis-VO als Auslöser einer Haftung ...	297
2. Die Anforderungen an die Qualifiziertheit des Verstoßes	297
a) Verstöße gegen das „Ob“ der Veröffentlichung	297
b) Verstöße gegen das „Wie“ der Veröffentlichung	298
III. Fehlerhafte Anwendung ordnungsgemäß umgesetzter Richtlinien ..	299
1. Die Pflicht zu richtlinienkonformer Auslegung	299
2. Konsequenzen für die Haftung	300
a) Die Identität des behördlichen Pflichtenprogramms nach eu- ropäischem Sekundär- und nationalem Umsetzungsrecht ...	300
b) Die hinreichende Qualifiziertheit als Crux des Anspruchs ..	301
aa) Aktive Informationsverbreitung gem. UIG und ProdSG ..	301
bb) Die Informationsgewährung auf Antrag gem. § 3 Abs. 1 UIG	302
IV. Der Verstoß gegen primäres Unionsrecht	303
1. Art. 34 AEUV als Prüfungsmaßstab	303
a) Das Verhältnis zu harmonisierendem Sekundärrecht	303
b) Informationen auf Basis von § 40 LFGB als Verstoß	305
aa) Maßnahme gleicher Wirkung nach <i>Dassonville</i>	305
bb) Ausnahme entsprechend der <i>Keck</i> -Rechtsprechung? ..	306
c) Rechtfertigung des Verstoßes	307
aa) Die Möglichkeiten der Rechtfertigung	307
bb) Die hinreichende Qualifiziertheit des Verstoßes als Aus- nahmefall	308
2. Verstoß gegen Unionsgrundrechte als Bezugspunkt der Haf- tung?	309
F. Zusammenfassung	310
§ 10 Die Haftung der Europäischen Union	310
A. Art. 340 Abs. 2 AEUV als Haftungsgrundlage	310
B. Schnellwarnsysteme als möglicher Anwendungsfall einer Haftung	311
I. Das Schnellwarnsystem für Lebensmittel – RASFF	311
II. Das Schnellwarnsystem im Produktsicherheitsrecht – RAPEX	313
III. Die Haftung der Kommission im Rahmen von RASFF und RAPEX	314
1. Haftung aufgrund rechtswidriger Weiterleitung	314
a) Keine umfassende materielle Prüfpflicht der Kommission ..	314
b) Keine Zurechnungsverantwortung der Kommission	315
c) Rechtsschutzlücken im Rahmen der Schnellwarnsysteme ...	316
2. Haftung aufgrund des Unterlassens einer Weiterleitung	317
IV. Die Haftung der efsa im Rahmen von RASFF	317
C. Die Haftung für Veröffentlichungen der EU-Organne selbst	318

I.	Veröffentlichungen durch die Europäische Kommission	318
II.	Veröffentlichungen durch die efsa	319
D.	Zusammenfassung	320
	 Schluss	 321
§ 11	Schlussbetrachtung	321
A.	Die Kritik am geltenden Staatshaftungsrecht	321
I.	Im Allgemeinen	321
II.	Im Speziellen	322
B.	Die Notwendigkeit eines flexiblen Haftungssystems	324
I.	Die Nachteile spezialgesetzlicher Regelungen	324
II.	Die Grundrechte als Nexus eines Haftungssystems	326
1.	Die möglichen Vorteile einer Neukonzeption	326
2.	Die grundrechtsgeleitete Interpretation als Alternative <i>de lege lata</i>	327
§ 12	Zusammenfassende Thesen	328
Literatur	335	
Sachwortverzeichnis	371	